

Demokratie in der Schule: Die Bedeutung des Klassenrats oder ein wichtiger Schritt für Mitbestimmung in der Schule

Michael Siegel

Geht es um demokratische Prozesse und Strukturen, die im Alltag von Schüler:innen und Schülern an deutschen Schulen ihren Platz finden, so ist in vielen Schulen und vielen Klassen das partizipative Lernarrangement »Klassenrat« immer bekannter geworden. Sind Klassenräte in Schulen qualitativ gut eingeführt, so können sie ein zentraler Baustein für verbindliche und verlässliche Formen der Mitbestimmung in Schulen sein. Ihre Existenz ist in vielen Schulen für diesen Zweck kaum noch wegzudenken. Neben dieser zentralen Bedeutung für das verlässliche Erleben von Demokratie in der Schule kann der Klassenrat, wenn er qualitativ und nachhaltig an Schulen eingeführt wurde, auch eine erheblich positive Wirkung auf das Klassen- und das Schulklima haben.

Im Klassenrat kann Anerkennung und Wertschätzung gespendet und Verantwortungsübernahme geübt werden. Zudem ist der Klassenrat ein Ausgangspunkt von Veränderungen, die aus den Bedarfen und Bedürfnissen der Mitglieder der Klassengemeinschaften hervorgehen. Für die Klassenleitungen ist ein guter Klassenrat ein wichtiger Blick in die Lebenswelten der Schüler:innen sowie ein Seismograph für die Stimmung in der Klasse und das Verhältnis der Schüler:innen untereinander. Ausgrenzungen unter den Schüler:innen oder Belastungen von Schüler:innen können hier leicht wahrgenommen werden, weil das Setting gerade dafür besonders geeignet ist.

Ablauf und Methoden

Ein Klassenrat findet in der Regel einmal in der Woche für ca. eine Unterrichtsstunde statt (z.B. 45 Min.) und hat feste Methoden und Rituale, deren Herzstück das Sammeln von Informationen, das Diskutieren über und die gemeinsame Beschäftigung mit Vorhaben ist, die der Verbesserung oder Sichtbarmachung von Herausforderungen oder Themen dienen, die den Klassengemeinschaften wichtig sind. Dabei zählt, dass die Themen immer alle angehen müssen und über niemanden geredet wird, der nicht möchte, dass man über ihn redet. Der Klassenrat ist methodisch so aufgebaut, dass er die Themen der Klassengemeinschaften aufnehmen kann, Informationsgewinnung organisiert und über die Diskussion in der Klasse zu Entscheidungen über die gemeinsame Umsetzung von Aktivitäten kommt.

Sehr typische Beispiele für Themen im Klassenrat sind z.B. die Planung und Organisation der nächsten Klassenfahrt, des letzten Tages vor den Ferien oder eines Wandertages. Auch Themen wie die Gestaltung des Klassenzimmers, eines Klassenplakats oder sogar eines Teils des Schulgeländes kommen regelmäßig auf. Exemplarische Fragestellungen, die immer wieder von den Schüler:innen aufgebracht und beraten werden, sind: Wie können wir in der Klasse dafür sorgen, dass es allen gut geht? Was ist Respekt? Zu wem können wir gehen, wenn wir Konflikte nicht selbst lösen können? Was ist die Schülervertretung? Was ist die Schulkonferenz? Was könnte ein cooles Spiel für die nächste Pause sein, bei dem alle mitmachen können – oder: welches Teamspiel wollen wir im Klassenrat spielen? Aber auch gesamtgesellschaftliche Herausforderungen oder die tagesaktuelle

Berichterstattung können sich in den Diskussionen im Klassenrat niederschlagen: Wie stehen wir zum Nahostkonflikt? Warum gibt es so viel Krieg? Was können wir gegen den Klimawandel tun?

Um in einen konstruktiven Austausch kommen zu können und eine positive Stimmung für die gemeinsame Erarbeitung von Themen zu gestalten, wird die Phase, in der die Themen der Klassengemeinschaften erörtert werden, von einem selbst festgelegten Begrüßungsritual und einer sogenannten »Positiven Runde« eingeleitet, in der sich die Schüler:innen gegenseitig Dank aussprechen oder sich an kürzlich erlebte schöne Erlebnisse erinnern. Am Ende besteht mit dem Feedback methodisch immer die Gelegenheit zur Reflexion über die Qualität und Zufriedenheit mit der Klassenratsstunde.

Eine Besonderheit im Klassenrat ist es, dass die Klassenleitungen zwar bei der Umsetzung der Klassenräte als Teil der Klassengemeinschaft teilnehmen und auch gleichberechtigte Stimmmitglieder sind. Sie geben jedoch die Verantwortung für die Durchführung mehr und mehr ab, sodass alle Rollen (Durchführung der Positiven Runde, der Begrüßung und des Feedbacks, Durchführung der Moderation sowohl der Wahlhilfe, der Protokollführung, des/der Zeitwächter:in und Beauftragten für die Klassenratsmaterialien) von den Schüler:innen übernommen werden. Eine gute Einführung hilft den Schüler:innen, nicht das Gefühl zu erhalten, mit einer Aufgabe oder einer Verantwortung überfordert zu sein. Andererseits muss auch darauf geachtet werden, dass die Schüler:innen so viel Verantwortung übernehmen können, dass sie das Gefühl haben, Veränderungen von sich aus anstoßen und umsetzen zu können, ohne dabei von den Erwachsenen bzw. dem pädagogischen Personal in ihrem Wunsch, sich einzubringen, behindert zu werden.

Potenziale und positive Effekte

Das Erleben, gefragt zu werden und selbst Veränderungen anstoßen zu können, die aus dem Gefühl entstanden sind, dass nicht alles in der eigenen Schule in Ordnung ist und dass Ideen zur Verbesserung und die Diskussion über diese Ideen gewünscht sind, hilft nicht nur, die eigene Schule zu einem schöneren Ort zu machen. Es beinhaltet auch die Förderung und Entwicklung von demokratischen (Teil-) Kompetenzen, die gelernt werden müssen, weil sie nicht von Natur aus vorhanden sind. Idealerweise gibt es für die Aneignung von demokratischen (Teil-) Kompetenzen Lernorte wie den Klassenrat, in dem die dafür notwendigen Lernsettings die Erfahrung hervorbringen, dass die Bedürfnisse der Schüler:innen wahrgenommen werden und sie selbst wirksam werden können, um gemeinsam Lösungsideen zu entwickeln und gemeinsam etwas zu ändern zu können.

In Schulen, in denen der Klassenrat gut eingeführt ist und die Schüler:innen den Klassenrat als Ort entdeckt haben, an dem sie sich sicher fühlen und wichtige Themen einbringen, gelingt es auch, dass Schüler:innen Themen einbringen, die über den schulischen Kontext, teils weit hinausragen. Hier sind wir im Bereich zivilgesellschaftlicher Bedarfslagen, die die Schüler:innen aus dem Wunsch heraus adressieren, für sie als schwierig empfundene Situationen zu ändern oder darauf aufmerksam zu machen. Alle diese Ebenen des Engagements und die unterschiedlichen Themen der Schüler:innen passen in den Klassenrat, weil die Themen, die besprochen werden, ausschließlich von den Mitgliedern des Klassenrates kommen. Der Klassenrat ist also ein Lernfeld, in dem junge Menschen wichtige (demokratische) Erfahrungen machen können und sich dabei in der Aneignung und Erprobung von demokratischen (Teil-) Kompetenzen üben.

Der Pädagoge und Philosoph John Dewey war der Meinung, dass diese Kompetenzen auf einer von ihm so genannten Ebene der Demokratie als Lebensform für jeden jungen Menschen in den pädagogischen Einrichtungen erfahren und er zur Reflexion des Erlebten angeregt werden sollte. (vgl. Dewey »Demokratie und Erziehung« 1916) Um etwas mehr auf die hier verwendeten Begrifflichkeiten eingehen zu können, kann die Frage

helfen, was denn mit demokratischen Kompetenzen auf der Ebene der Demokratie als Lebensform gemeint ist? Eine Begriffsdefinition, die auf ein über den Europarat durchgeführtes Projekt entstanden ist, beschreibt »die Fähigkeit, wichtige Werte, Einstellungen, Fertigkeiten, Wissen und/oder Denken zu mobilisieren und anzuwenden, um angemessen und effizient auf die Forderungen, Anforderungen und Chancen einzugehen, die sich aus einem bestimmten Kontext ergeben. Demokratische Situationen sind ein solcher Kontext« (Europarat, 2018a, S. 23).

Es sind genau die soeben angesprochenen Kompetenzen, die auch gebraucht werden, um in geeigneter Weise den eigenen politischen Willen zu äußern und in politisches Handeln zu transformieren – aber auch, um mit anderen überhaupt gemeinsame Positionen zu finden, Gefühle und Perspektiven zu verstehen und darauf reagieren zu können etc. Sobald sich diese Kompetenzen nutzen lassen, um auf gesellschaftlicher Ebene in unterschiedlichsten Aktionsformen etwas zu verändern, was heutzutage durchaus im Klassenrat entsteht, so kann man sagen, dass der Klassenrat geeignet ist, Voraussetzungen zur Teilhabe an der Demokratie auf der Ebene der Gesellschaftsform zu leisten.

Im Klassenrat können all die Fähigkeiten erprobt und reflektiert werden, die sich in demokratische Handlungsformen in zivilgesellschaftlichen Settings wiederfinden. Dazu gehören z.B. das Engagement im Sportverein, in der Jugendverbandsarbeit, der Gewerkschaft oder dem Nachbarschafts- oder dem Aquaristikverein oder der Initiative gegen die Schließung einer Dorfschule oder die Verschmutzung eines Naturraums. Sich hier einzubringen und gemeinsam etwas voranzubringen, muss erfahren und gelernt werden. Dann können gemeinschaftliche und auch sehr persönliche Erfahrungen gemacht, die Menschen benötigen, um die Herausforderungen und demokratischen Handlungsformen innerhalb eines demokratischen Systems zu verstehen und politische Bedarfslagen kennenzulernen. Dabei entsteht auch die Möglichkeit, auf zivilgesellschaftlicher Ebene politische Handlungsbedarfe in ihrem Wesen kennenzulernen und an Politik adressieren zu können. So kann Vertrauen darin entstehen, in einem bestehenden politischen System Zusammenhänge erkennen und später artikulieren zu können und so etwas zur notwendigen Veränderung beizutragen. Damit wird die Demokratie auf der Ebene der Staatsform in ihrer Akzeptanz gestärkt.

Demokratische (Teil-) Kompetenzen

Die über die »Stiftung Lernen durch Engagement« für Reflexionsübungen zur Verfügung gestellten Materialien bieten einen guten Überblick darüber, was mit demokratischen (Teil-) Kompetenzen gemeint ist (<https://www.servicelearning.de/lernen-durch-engagement/lde-und-demokratiekompetenz>):

- Soziales Verantwortungsbewusstsein
- Toleranz für Mehrdeutigkeit und Unsicherheit
- Anerkennung demokratischer Prinzipien und Werte
- Anerkennung von Vielfalt und Gleichwertigkeit
- Perspektivübernahme und Empathie
- Selbstwirksamkeit
- Partizipationsfähigkeit und -bereitschaft
- Konflikt- und Dialogfähigkeit

- Informierte Offenheit und analytische Denkweise
- Demokratiekonzepte
- Reflektierte Selbstkenntnis

Über den Klassenrat hinaus

Wenn Schüler:innen den Klassenrat als Gremium ansehen, in dem sie die besten Voraussetzungen vorfinden, Veränderungen zur Verbesserung ihrer Situation in der Klasse anzugehen, ist ein wichtiges Qualitätsmerkmal erreicht. Dafür, dass die Schüler:innen dieses Ziel erreichen können, tragen die für die Klasse verantwortlichen Pädagoginnen und insbesondere die Klassenleitungen die Verantwortung.

Wenn an einer Schule der Klassenrat in allen Klassen durchgeführt wird, gelingt es den Schüler:innen zu verstehen, dass es auch möglich ist, gemeinsam über Veränderungen in den Austausch zu kommen, die nicht allein in der Klasse thematisiert werden können, weil die Veränderungsprozesse auch andere außerhalb der Klasse betreffen. Betrifft der Veränderungs- und Gestaltungswunsch einer Klasse also Themen, die auch mit anderen Personen aus der Schule besprochen werden müssen, so wird dies in demokratisch gut organisierten Schulen über einen institutionalisierten Austausch zwischen dem Klassenrat der jeweiligen Klasse und den Schülervertretungen möglich. In die Schülervertretungen werden so Themen aus den Klassen eingebracht und können nach der Bearbeitung dort wieder in den Klassenrat zurückgetragen werden, damit die Schüler:innen aus der Klasse wissen, wie sich die Schülervertretungen zu einem Thema positionieren.

Auf diese Weise ist der Klassenrat als demokratisches Mitbestimmungsgremium unterhalb der Schülervertretungen zu verstehen. In mehreren Bundesländern ist das Schulgesetz bereits dahingehend geändert worden, dass diese verbindliche Form der Mitbestimmung dort verankert wurde. Die zuvor beschriebene inhaltliche zivilgesellschaftliche Ebene ist ein weiterer Qualitätsschritt, in dem die Schüler:innen den Klassenrat als Ausgangsort jeder Veränderung wahrnehmen. Auch der, die den schulischen Rahmen scheinbar ganz verlassen.

Regeln und Qualitätsstandards für die Durchführung eines Klassenrats

Damit Klassenräte gut funktionieren, können aus Erfahrung einige allgemeine Regeln gelten, die dann auch für ein gemeinsames Erlebnis von verlässlicher Mitbestimmung wichtig sein können:

- Alle sind gleichberechtigt, jedes Mitglied hat eine Stimme und kann Themen einbringen.
- Der Klassenrat findet im Sitz- oder Stuhlkreis statt.
- Der Klassenrat ist im Stundenplan verortet.
- Im Klassenrat gibt es Rollen, die fest und/oder rotierend vergeben werden.
- Jedes Thema, das die persönlichen Grenzen respektiert sowie die Gesetze beachtet und vom Rat besprochen werden will, kann im Klassenrat behandelt werden.
- Der Klassenrat wird von den Klassenratsmitgliedern (weiter-)entwickelt.

(vgl. Wir sind Klasse: <https://www.klassenrat.org/ueberblick/>)

Der Träger Beteiligungsfüchse gemeinnützige GmbH führt jedes Jahr in mehreren hundert Klassen den Klassenrat nach einem auf die jeweilige Schule angepasstem System ein, was die Bedarfe der Schulen

unterschiedlich bewertet und berücksichtigt. Damit wird gewährleistet, dass die Schulen einen einheitlichen Qualitätsstandard im Klassenrat entwickeln können. Für das pädagogische Personal, das in den Klassen dabei ist, wird über die zur Verfügung gestellten Fortbildungen und Begleitungen ein Qualitätsdialog angeregt.

Auch andere Bildungsträger haben sich dem Thema angenommen, und viele Schulen haben in den vergangenen Jahren verschiedene Zugänge zum Klassenrat gefunden. So ist der Klassenrat heute deutschlandweit nur noch in wenigen Schulen unbekannt. Die Qualitätsunterschiede sowie das Verständnis dafür, was Klassenrat ist, sind jedoch sehr unterschiedlich. Zudem gibt es teilweise auch erhebliche strukturelle Herausforderungen, die Schulen bewältigen müssen, um den Klassenrat einzuführen. Während der Corona-Zeit wurde von vielen Lehrkräften auf dieses zentrale Mitbestimmungstool ganz verzichtet.

Der Ausnahmesituation war es geschuldet, dass die Vermittlung von Basiskompetenzen in den Hauptfächern in den Fokus des (Online-)Unterrichts rückte und andere Themen und Inhalte verdrängte. Die Etablierung des Instruments hat so ohne Zweifel Rückschritte erlebt, und trotzdem gab es auch in der Corona-Zeit tolle Beispiele, wie der Klassenrat in Onlineformaten übergang. Aus unserer Erfahrung haben viele Schüler:innen diesen Austausch als sehr wichtig empfunden.

Voraussetzungen für die Einführung eines Klassenrats

Kommen wir zum Schluss noch einmal dazu, für welche Klassen und Schüler:innen denn Klassenräte eigentlich wichtig sind. Auch wenn bei der Umsetzung der Klassenräte immer die bereits erworbenen Kompetenzen der Schüler:innen in den Blick genommen werden müssen, so gibt es keine Altersbegrenzung. Viele Kinder haben heute bereits in der Kita partizipative Formate kennengelernt. In Kita-Räten und Kinderparlamenten werden auch hier bereits Kompetenzen gefördert, die im Klassenrat gebraucht werden und auf die in der Schule aufgebaut werden sollte. In Schulen können Schüler:innenparlamente mit den Bausteinen und Methoden des Klassenrats ebenso schnell auf den Weg gebracht werden wie eine Arbeitsgruppe zu einem beliebigen Thema. Der Ablauf, die Rollen und die Methoden sind nutzbar, um sie in andere Settings zu übertragen und dort gemeinsam nach Lösungen zu suchen und gemeinsam etwas zu gestalten und voranzubringen.

Schaut man auf die Aufgabe der begleitenden Pädagoginnen (zumeist die Klassenleitungen), so geht es darum zu verstehen, dass die Abgabe von Verantwortung an die Schüler:innen im Klassenrat ermöglicht werden muss, und dass es die Aufgabe der Pädagoginnen ist, dafür offen zu sein, dies zu ermöglichen und zu unterstützen. Selbst dann, wenn sie davon ausgehen müssen, dass die Schüler:innen einen Verantwortungsraum ausfüllen, der bisher immer von anderen gefüllt wurde.

Das erfordert Mut und es erfordert auszuhalten, wenn die Schüler:innen erst eigene Erfahrungen machen müssen und alles anders wird als es das pädagogische Personal vielleicht gedacht hatte. Es gilt, zu unterstützen, aber nicht zu dominieren. Es gilt, Freiraum zu lassen, wenn es gut klappt, aber auch zu begrenzen, wenn z.B. menschenrechts- oder kinderrechtsbasierte Werte und Regeln verletzt werden. Es bedeutet, die Entwicklung von langfristigen Lernerfahrungen zu ermöglichen und den Klassenrat auch als ein langfristiges Projekt für die Übernahme von Verantwortung und die Ermöglichung von Selbstwirksamkeitserfahrungen zu sehen.

Das pädagogische Personal sollte sich seiner pädagogisch mächtigen Position bewusst sein und diese reflektieren. Wenn dies gelingt, kann der Klassenrat auch einen wichtigen Beitrag zu einer tragenden und so wichtigen pädagogischen Beziehung beitragen.

Bei allen Unterstützungsleistungen für die qualitative Einführung von Klassenräten kann eine externe Begleitung eines Bildungspartners von großer Bedeutung sein. Bei diesen Partnern können Begleitungen und Fortbildungsleistungen angefragt werden, die aus Erfahrungswissen und der Kompetenz in der Wahl der Methoden Lehrkräfte und anderes pädagogisches Personal darin begleiten, die positiven Effekte des Klassenrats nutzen zu können.

Fazit

Klassenräte können überzeugen, weil sie als zentraler Baustein der Mitbestimmung für junge Menschen in Schulen einen verlässlichen Ort herstellen. Schüler:innen erfahren so, dass sie über Bedarfe und Bedürfnisse sprechen und gemeinsame Maßnahmen zur Verbesserung in der Klassengemeinschaft diskutieren und umsetzen können. Sie erleben ihre Umwelt als veränderbar, und es entsteht die Überzeugung, an den Lebenssituationen etwas verändern zu können, wenn diese als belastend oder verbesserungswürdig empfunden werden. Sie machen die Erfahrung, mit dem, was sie gemeinsam umsetzen, selbstwirksam gewesen zu sein, und sie erwerben demokratische Teilkompetenzen, die ihnen die Teilhabe an der Gesellschaft und am politischen Leben ermöglichen. Klassenrat ist nicht das einzige Tool, das es braucht, um demokratisch aufzuwachsen, aber es ist in einem Ort, in dem die Schüler:innen einen Großteil ihres Tages verbringen, zentral, um Mitbestimmung und Teilhabe zu üben. Es lohnt sich, sich dafür zu engagieren.

Literatur

Deutsche Gesellschaft für Demokratiepädagogik e.V. (DeGeDe) (Hrsg.), (2018): ABC der Demokratiepädagogik, Berlin <https://www.degede.de/blog/abc/demokratiepaedagogik/> (eingesehen 19.05.2023)

Giese, Christiane, Schmermund, Lara, Haufe, Katja, (2004): Klassenrat https://www.blk-demokratie.de/fileadmin/public/dokumente/Bausteine/bausteine_komplett/Klassenrat.pdf (eingesehen 25.10.2023)

Die Klassenratsinitiative des DeGeDe-Landesverbands Berlin-Brandenburg <https://www.klassenrat.org/> (eingesehen 25.10.2023)

Die Initiative »Der Klassenrat« der beta – Die Beteiligungsagentur <https://www.derklassenrat.de/> (eingesehen 25.10.2023)

Klassenrat – wir sind Klasse!, Deutsche Gesellschaft für Demokratiepädagogik e.V. <https://degede.de/project/klassenrat-wir-sind-klasse/> (eingesehen 25.10.2023)

Autor

Michael Siegel, M.A. Demokratiepädagogische Schulentwicklung und soziale Kompetenzen sowie staatlich anerkannter Erzieher u.a., arbeitet als Trainer, Berater und Teamentwickler für demokratiepädagogische Konzepte, Gewaltprävention (besonders Mobbingprävention und -intervention) sowie beteiligungsorientierte Jugendarbeit mit Fokus auf Sozialraum und Sport. Er ist Mitgründer und Mitgeschäftsführer des Jugendhilfe- und Bildungsträgers Beteiligungsfüchse gemeinnützige GmbH in Berlin, der sich auf die Arbeit mit jungen Menschen

in herausfordernden Kontexten spezialisiert hat. Zu den Tätigkeiten des Trägers gehört auch die Implementierung von qualitativ eingeführten und gut institutionalisierten Klassenräten und Schüler:innenvertretungen.

Kontakt:

Michael Siegel

Tel.: 0162 2679214

E-Mail: m.siegel@befu.berlin

Internet: <https://befu.berlin/>

Redaktion

Stiftung Mitarbeit

Redaktion eNewsletter Wegweiser Bürgergesellschaft

Björn Götz-Lappe, Ulrich Rüttgers

Am Kurpark 6

53177 Bonn

E-Mail: newsletter@wegweiser-buergergesellschaft.de